

Region

«Das gibt eine grosse, tolle Kiste»

Industrie schärft Wirgefüh Auf die Museen folgt die Industrie. 44 Unternehmen öffnen am 16. September ihre Tore. 1000 Basler Schülerinnen und Schüler haben sich für die erste Industrienacht bereits angemeldet.

Kurt Tschan

Basler Themennächte gewinnen an Beliebtheit. Nach den Museen hat nun auch die Industrie ihre eigene Nacht. Organisiert sind beide Grossanlässe aus einer Hand. Das Basler Start-up «das mgmt» zeichnet für beide Grossanlässe verantwortlich und setzt dabei auf Bewährtes. So wird das frühere Frachtschiff MS Evolutie, dessen Rumpf wie eine Experimentierfläche für Graffiti-Künstler aussieht, im Viertelstundentakt zwischen dem Novartis-Campus und den Rheinhäfen verkehren. Hinzu kommen weitere Shuttlelinien zwischen den Schauplätzen.

Anders als bei der Museumsnacht sprengt die Industrie am 16. September zwischen 17 und 24 Uhr aber enge Stadtgrenzen und zeigt so, dass sie nicht nur vernetzt funktioniert, sondern ihre Räume eben eigene Dimensionen haben. Besonders deutlich wird dies, wenn die Entwickler des Klybeckareals in die Unterwelt der Industrie einladen. Ein Tunnelsystem, das auch Strassen quert, wird öffentlich zugänglich. «Auf diese Weise gelangt der Besucher in bereits entkernte frühere Industrieanlagen», wie Simone Meyer vom Arealentwickler Klybeq verspricht.

«Mehr als nur ein Laden»

Insgesamt 44 Firmen beteiligen sich an der ersten Industrienacht in und um Basel. Von Reinach bis ins Kleinbasel, von Muttentz bis Allschwil öffnen die Unternehmen ihre Tore und erklären, was und vor allem wie sie ihre Produkte herstellen. Erich Ermel, CEO bei der Willy A. Bachofen AG in Muttentz: «Mit unseren Produkten kommt man täglich in Kontakt. Aber unsere Technologie kennt so gut wie keiner.» Er spricht von Nassmahltechnik, wo kleinste Partikel kleiner gemacht werden. Dadurch werden Farben noch stärker, ihr Glanz grösser und die Oberfläche eines Produkts beständiger. Sei es bei Nagellack oder bei Klaviertasten.



Eines der Highlights an der ersten Basler Industrienacht: Die MS Evolutie verkehrt zwischen Novartis-Campus und den Rheinhäfen. Foto: Kurt Tschan

«Es ist ein Privileg, was die Region in wirtschaftlicher Hinsicht alles zu bieten hat.»

Martin Dätwyler
Direktor der Handelskammer beider Basel

Novartis öffnet sich weiter

Der Pharmakonzern Novartis wird vom 3. Oktober an seinen Campus jeweils werktags in der Zeit zwischen 7 und 19 Uhr öffentlich zugänglich machen. Die einst verborgene Stadt setzt damit ihren Öffnungsprozess fort. Dieser war bereits vor einigen Jahren von Verwaltungsratspräsident Jörg Reinhardt eingeläutet worden. Teil der Öffnungsstrategie des Konzerns bildet auch eine Beteiligung von Novartis an der ersten Industrienacht. Der Novartis-Campus ist

seit Mai offen. In dieser Zeit fanden bereits über 40 Veranstaltungen statt. Insgesamt wurden 27'000 Besucherinnen und Besucher gezählt. «Wir verstehen uns als Industrieausstellung», meint Nelly Rigganbach, Sprecherin von Novartis Schweiz. Das Archiv des Konzerns bezeichnete sie als einen riesigen Fundus. Die Schatzsuche wird in einem Film gezeigt, in dem Archivare einen tiefen Einblick in 250 Jahre Chemiegeschichte gewähren. (kt)

Um die Besucherinnen und Besucher der Industrienacht möglichst authentisch informieren zu können, wird bei der Willy A. Bachofen AG während der Industrienacht normal gearbeitet.

Jan Kirchhofer von der Jobfactory will aufzeigen, dass «wir mehr sind als nur ein Laden», wie er bei der Präsentation der Industrienacht sagte. «Wir verstehen den Anlass als Möglichkeit, um zu zeigen, was wir können.» Für den Direktor der Handelskammer beider Basel, Martin Dätwyler, soll der Anlass die gleiche Strahl-

So läuft die Industrienacht ab

An der Industrienacht bietet sich die Möglichkeit, hinter die Kulissen von kleinen und grossen Arbeitswelten zu blicken. Darunter befinden sich der Maschinenbau, die Logistik, Elektro- und Gebäudetechnik, IT, Life Sciences, Zahnmedizin, Agrartechnologie bis hin zum Handwerk, der Gesundheitsversorgung und Berufsintegration. Die rund 160 Programmpunkte sind online einsehbar.

Ein Ticket für den siebenstündigen Nachtgang kostet zehn Franken. Für unter Zwölfjährige sowie Jugendliche und junge Erwachsene mit Colourkey-Karte ist der Besuch der Industrienacht gratis. Tickets können online über Eventfrog erworben werden. Mit dem Ticket-Voucher ist die Anreise im ÖV (TNW) ab 16 Uhr gratis. Damit man möglichst rasch von Arbeitswelt zu Arbeitswelt gelangt, steht ein dichtes Netz an öffentlichen Verkehrsmitteln zur Verfügung. Mit dem Industrienacht-Ticket ist die Nutzung dieser Transportmittel kostenlos. Für Menschen mit besonderen Bedürfnissen stehen während der Veranstaltung IVB-Fahrzeuge zur Verfügung. (kt)

Mehr Infos unter:
www.industrienacht.com

kraft entwickeln wie das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest. «Es ist nämlich ein Privileg, was die Region in wirtschaftlicher Hinsicht alles zu bieten hat», sagt er. Die Unternehmen gingen damit auf die Gesellschaft zu. «Das ist ein super Signal und soll eine Riesenbegeisterung auslösen.» Mit dabei an der Industrienacht ist auch Uptown Basel. Dessen Direktor Baschi Dürr wirbt dabei für eine neue Offenheit zwischen Wirtschaft und Gesellschaft. Er sagt: «Das gibt eine grosse, tolle Kiste.»

«Die Nebenkosten werden dieses Jahr bei vielen das Budget sprengen»

Hilfswerk Eine Mutter hat in der BaZ über ihre Armut gesprochen. Für das Team der Winterhilfe sind solche Schicksale Alltag.

Frau Saner, die Inflation ist da, und der Strompreis steigt stark. Das spüren vor allem die Ärmsten. Womit rechnen Sie als Geschäftsführerin der Winterhilfe Basel in den kommenden Monaten?

Ich fürchte, dass mehr Menschen, die bisher mit Sparen und Rechnen gerade noch knapp über die Runden gekommen sind, jetzt das finanzielle Gleichgewicht verlieren. Gerade was den Strom betrifft. Energie gehört zum Grundbedarf, ohne geht es nicht. Und schon heute bitten uns sehr viele Menschen um Hilfe, weil sie die IWB-Rechnung nicht bezahlen können.

Und die Heizkosten?

Die Nebenkostenabrechnungen werden wohl im Frühling bei vielen das Budget sprengen, weil das Heizen diesen Winter deutlich teurer sein wird. Natürlich könnte man schon jetzt dafür

Geld zurücklegen. Aber wer jeden Franken einzeln umdrehen muss, hat dafür nichts übrig.

Und dann bezahlt die Winterhilfe die Rechnung?

Ja, das kommt häufig vor. Die Winterhilfe leistet punktuelle Unterstützung in akuten finanziellen Notlagen. Das können Sachleistungen sein wie Lebensmittel oder Kleider, aber eben auch Geldbeträge, um beispielsweise zu verhindern, dass einer Familie der Strom abgestellt wird. Wir prüfen die finanzielle Lage anhand von Steuerrechnungen oder Prämienverbilligungen. Ist jemand immer wieder in finanzieller Not, legen wir den Betroffenen jedoch nahe, sich an die Sozialhilfe zu wenden. Wir sind bereit, einzuspringen, aber nicht regelmässig.

Mit der Sozialhilfe haben wir doch bereits Mittel, das Existenzminimum zu sichern ...

Es gibt viele sogenannte Working Poor, Menschen, die trotz ihrer Lohnarbeit nicht genug Geld zum Leben haben, wie beispielsweise Service- und Verkaufspersonal oder Reinigungskräfte. Sie hätten möglicherweise alle ein Anrecht auf Sozialleistungen, aber wenn es sich um hier wohnhafte Migrantinnen und Migranten handelt,

haben sie häufig grosse Angst, dass der Bezug ihren Aufenthaltsstatus gefährden könnte – was in der Schweiz ja tatsächlich möglich ist. Andere schämen sich zu sehr oder fürchten die administrativen Hürden der Sozialhilfe. Sie versuchen deshalb lieber, irgendwie unter dem Existenzminimum zurechtzukommen.

Welche Hilfe brauchen Menschen, die am oder unter dem Existenzminimum leben?

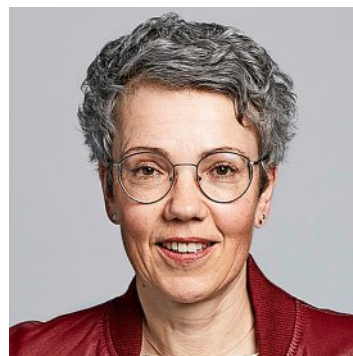
Neben dem Bezahlen von Rechnungen für Strom, Versicherungen, Nebenkosten, Krankenkasse oder Miete geht es um Sachleistungen wie Kleiderpakete oder Lebensmittel, wenn schon Mitte Monat kein Essen mehr da ist. Gerade waren Schul-

säcke und Chindsgitäschi für Kindergärtler aktuell, es gibt auch Futter für Haustiere oder Holzgutscheine für Holzheizungen. Aktuell läuft auf der Plattform Lokalhelden eine Crowdfunding-Aktion, um Ende September arbeitsunfähigen Haushalten je zehn Kilogramm Kartoffeln und Äpfel schenken zu können.

Ist die Winterhilfe einem inflationsbedingten Ansturm gewachsen?

Das kommt darauf an, wie viel Geld wir zur Verfügung haben werden. Wir sind zu 97 Prozent von Spenden abhängig. Nach den Herbstferien folgt unser jährlicher Spendensammelauftrag, und wir führen zusätzliche Gespräche mit Stiftungen, um uns auf die Herausforderungen im kommenden Winter vorzubereiten.

Nina Jecker



Martina Saner, Geschäftsführerin der Winterhilfe Basel.

So funktioniert die Winterhilfe

Der Verein Winterhilfe Basel leistet punktuelle Not- und Überbrückungshilfen an Armutsbetroffene in einem jährlichen Umfang von knapp anderthalb Millionen Franken. Von Juli 2021 bis Juli 2022 bekamen 4618 Erwachsene und 4154 Kinder in Basel-Stadt eine Unterstützung durch Geldbeträge oder Sachleistungen.

Mit dem Göttibatzen wird betroffenen Kindern ausserdem die Teilnahme an Freizeitaktivitäten ermöglicht. Nebst einem kleinen staatlichen Beitrag muss sich die Winterhilfe für den fünf Personen mit insgesamt 350 Stellenprozenten tätig sind, zu 97 Prozent komplett aus Spenden finanzieren. (ni)